Der Bühel in Zunzgen (bei Sissach)

Autor(en): **Roediger, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **3 (1876-1879)**

Heft 9-4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155109

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

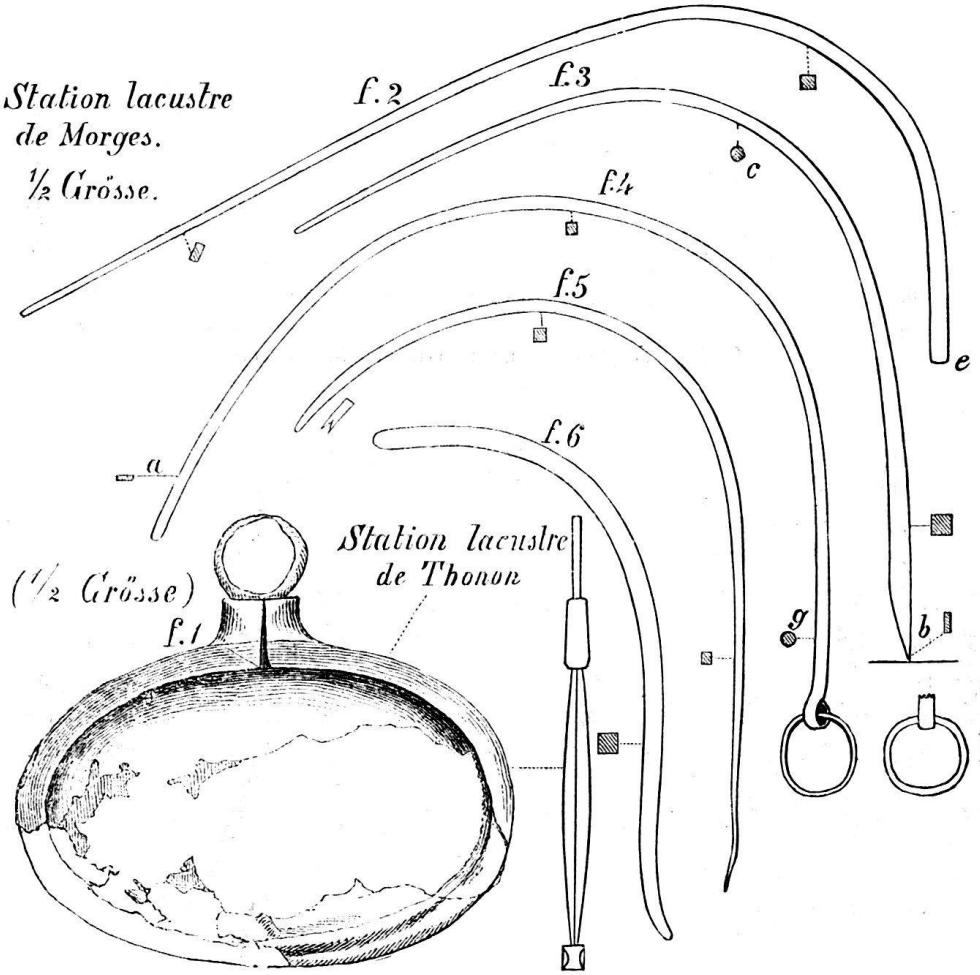
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

L'un de ces crochets (fig. 4) porte un anneau suspendu dans une boucle formée par la tige même du crochet aplatie et recourbée sur elle-même. Deux de ces crochets (fig. 2 en *e* et fig. 6 aux deux extrémités) sont évidemment brisés.

F. A. Forel.

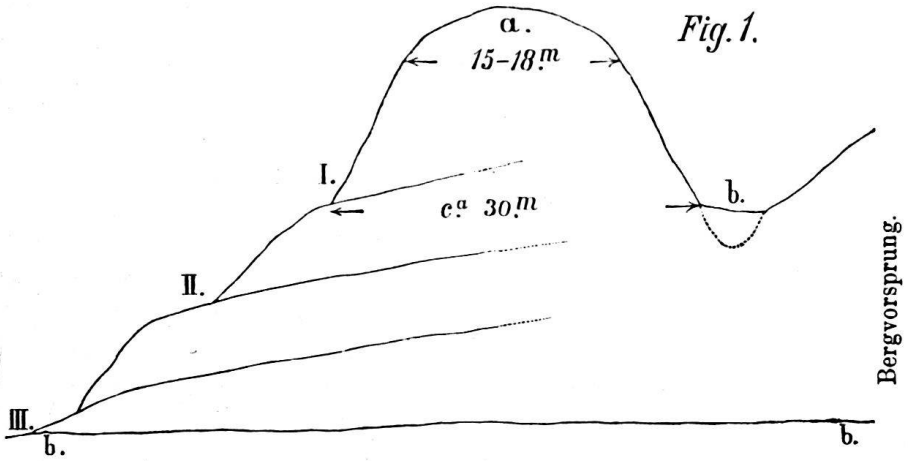


286.

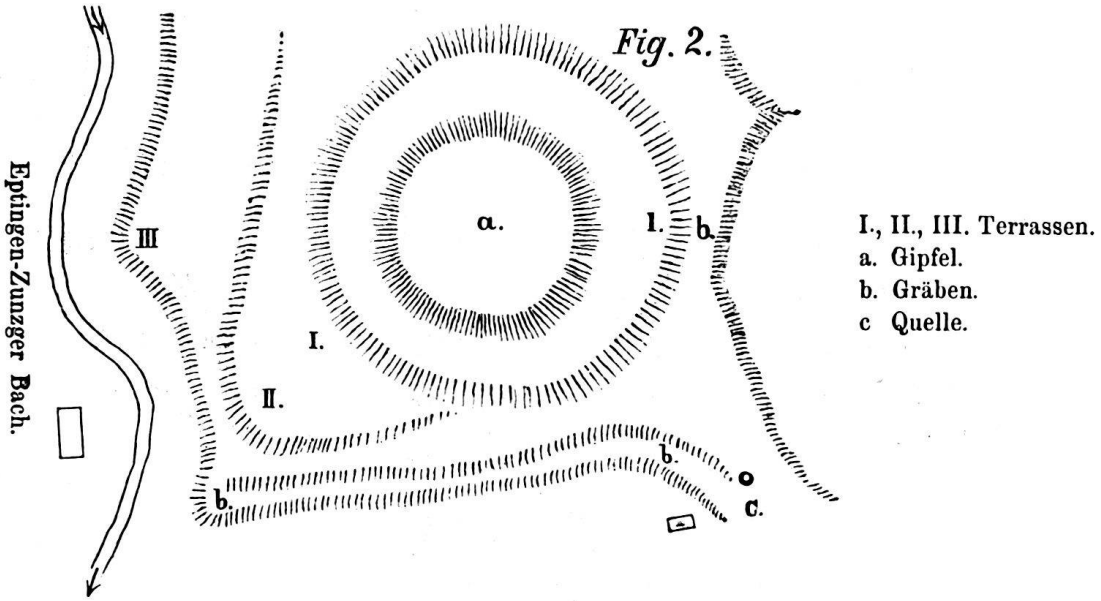
Der Bühel in Zunzgen (bei Sissach).

Schon im Sommer 1871 habe ich beifolgende Skizzen: (Seitenansicht und Grundriss vom Bühel) in mein Notizbuch eingetragen, als mich Brunnengeschäfte an jenem denkwürdigen Hügel vorbeiführten, und schon 1872, wieder im Sommer, nahm Herr Dr. Ferdinand Keller davon freundlichst und eigenhändig Notiz, bei Gelegenheit seiner Sommerfrische bei Solothurn. Seitdem blieb die weitere Veröffentlichung verschoben und würde es wohl auch noch länger geblieben sein, wenn nicht der *Bühel* am nördlichen Ausgang, und die *Schanze* bei Eptingen am südlichen Eingange dieses engen Juraberg thales auf einen bestimmten Zusammenhang hindeuteten; denn ganz ähnlich, nur grossartiger und in *Felsen* und viel abgerundeter ist der *Grundriss* der „*Schanze*," nur um eine Terrasse vermehrt, den ich leider aufzunehmen noch nicht die Zeit gewinnen konnte.

Der Bühel in Zunzgen.



I., II., III. Terrassen; a. Gipfel; b. Graben.



Der *Bühel*, dessen meines Wissens noch kein geschichtliches Werk erwähnt hat, ebenso wenig wie die *Schanze*, liegt eine starke Viertelstunde von der Station Sissach entfernt, unmittelbar am Dorfe Zunzgen, bei der dortigen Mühle am linken Ufer des Baches, der, ziemlich stark, das enge Thälchen von Eptingen, Diegten, Tenikon herab, durchrauscht und seiner Zeit wahrscheinlich aufgestaut werden konnte, um den *Bühel* noch fester zu machen. Der Bühel befindet sich auf dem östlichen Ausläufer eines Bergrückens, der nach Westen als „Zunzger Höhe" gipfelt.

Da meine beiden einfachen Skizzen die Rudera dieser Erdburg so ziemlich deutlich darstellen, so brauche ich denselben nicht mehr viel erläuternde Worte hinzuzufügen, als dass die tiefer liegenden Terrassen ziemlich ausgedehnt gewesen zu sein scheinen und der Bühl auch auf seiner südlichen Seite jedenfalls einen Graben hatte, den die Kultur verwischt hat, wie ja auch der westliche bereits ganz aufgefüllt ist. Einzig der nördliche Graben hat sich noch so ziemlich erhalten. Schliesslich mache ich noch auf die am westlichen Abhange sich befindende *Quelle* aufmerksam, die offenbar *innert* den Befestigungen lag, um den Durst der Besatzung

zu stillen. Ich habe diese Quellen-Vorsicht bei allen umfangreichern Erdwerken der Art entdeckt und werde bei gelegentlicher Beschreibung solcher einlässlich darauf zurückkommen. —

Vom Bühel aus geniesst man eine prächtige Aussicht hinunter ins Sissacher (Ergolz) Thal und südlich nach den *Eptinger* Höhen, und mag die Krone des Bühels seiner Zeit, allem Vermuthen nach, noch viel höher und mit einem Holzthurme versehen gewesen sein, — (denn Mauerwerk findet man keines). — Wäre in geschichtlichen Dingen ein wenig Phantasie erlaubt, so könnte der Gedanke nahe liegen, dass der äusserst ruhige, abgelegene und *fruchtbare* Kraterkessel von Rucheptingen und das ebenso fruchtbare Thal abwärts einem helvetischen *Volksstamm* als Wohnsitz diente, der durch die steilen Jurahöhen ringsum von der Natur nach allen Seiten hin gut befestigt war. Das offene Thal bei Zunzgen wurde mit einem *„Schlüssel“* versehen, dem *Bühel*; ebenso beherrschte die Höhenübergänge im Süden die *„Schanze“*. So dürften sich wohl auch, bei näherer Forschung, im Westen (bei den steilen Aufstiegen gegen *Wald* und *Waldenburg* hin) Spuren von ähnlichen Werken entdecken lassen, wovon ich Ihnen hoffentlich einmal später Mittheilungen machen kann; denn Eines folgt aus dem Anderen. —

Weierhof-Bellach, Solothurn. FRITZ ROEDIGER.

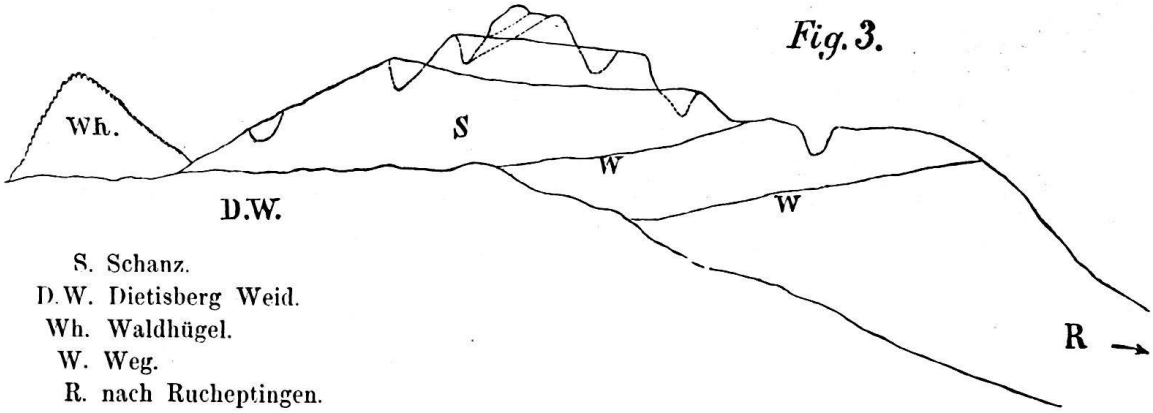
August 1876.

287.

Die Schanze bei Rucheptingen (Baselland).

Am 16. August 1876 besuchte ich den lieblich gelegenen Sennberg *Witwald*, im Besitze des Herrn *R. Sarasin-Stählin* in Basel, in Brunnenconsultationsangelegenheiten. Schon bei meinem Herannahen von Dietisberg aus, fiel mir eine kürzlich abgeholzte Felsenhöhe auf, ihrer terrassenförmigen Gestalt wegen, besonders da ich neuerdings eine Menge ähnlicher, wenn auch nicht so grossartiger Erscheinungen, meiner Aufmerksamkeit unterworfen habe, auf die ich später in diesen Blättern zurückzukommen gedenke. Glücklicherweise führte mich Herr Sarasin gerade auf jene Berghöhe, um von da aus eine allerdings herrliche Uebersicht über die Gesammtlage seines Gutes sowohl, sowie über den grossen Kraterkessel des Bölgen, in welchem das Bad Eptingen allerliebst eingenistet liegt, zu gewinnen.

Fig. 3.



S. Schanz.
D.W. Dietisberg Weid.
Wh. Waldhügel.
W. Weg.
R. nach Rucheptingen.